

**1B**

**HÖRVERSTEHEN**

**LEHRERBLATT**

**LÖSUNG + Text**

Zeit: 5 Minuten

Der Text wird zweimal in normalem Lesetempo deutlich vorgelesen. Danach erst dürfen die Schüler die Aufgabe lösen.

**Solveig Ockenfluß Danni**

Eine Kindheit wie viele andere: Danni lebt mit Mutter, Vater und Schwester zusammen. Die Familie bricht auseinander. Ingrid, seine Mutter, will raus, will studieren, mag nicht mehr diese Hausfrauenexistenz führen. Die Kinder sind noch klein. Sie sucht mit ihnen eine neue Wohnung. Alte Freunde der Familie lassen sich nicht mehr sehen. Dafür tauchen neue Gesichter aus dem studentischen Milieu auf.

Eva kommt auf ein Gymnasium, sie ist sehr tüchtig. Das Lernen macht ihr Spaß. Danni geht nur in eine Realschule, mal sehen, ob er es dann auch noch schafft.

Ingrid versucht jeden Morgen, mit den Kindern aufzustehen. Manchmal kriegt sie die Augen kaum auf. Sie lernt inzwischen auf dem zweiten Bildungsweg, lange Abende voller Gespräche schlägt sie sich um die Ohren. Vom Vater ist kaum mehr die Rede, doch Danni hat Sehnsucht nach ihm, sucht ihn auf, rennt ihm die Bude ein. Er möchte jetzt bei ihm leben. Der Vater ist einverstanden, er sagt: „Das Mädchen gehört zur Mutter, ein Junge zu seinem Vater.“ Danni hat Schwierigkeiten in der Schule. Dem Vater wird das zu viel. Er möchte Musik machen und studieren. Danni geht zu Ingrid zurück. Alles Suchen bleibt erfolglos. Am nächsten Tag steigt er über den Balkon ein und tut so, als wäre nichts gewesen.

Danni ist jetzt mehr unterwegs als zu Hause. Er ist dreizehn, geht aber nicht mehr zur Schule. Ingrid vereinbart Gespräche mit einem Psychiater. Alle bringen dem Jungen ein gewisses Wohlwollen entgegen, doch Danni lässt das kalt. Er erscheint nicht zu den Terminen. Der Vater verhält sich zwar sehr zurückhaltend, kommentiert jedoch: „Die Makarenko-Tour nützt nichts bei dem Jungen, da muss man härtere Saiten aufziehen.“ Was er damit meint, verrät er nicht. Ingrid ist ständig unterwegs, ihm ständig hinterher. Danni schläft jetzt hauptsächlich in Treppenhäusern und in alten Häusern. Ingrid hofft auf den Winter, doch er hält es bei minus sieben Grad draußen aus.

Inzwischen ist er dem Jugendamt aufgefallen, hat einige Sachen in Kaufhäusern und von Passanten geklaut; er ist schulpflichtig, es hagelt Drohungen; eine Akte wird angelegt. Danni kommt in ein Heim in „guter Nordseeuft“. Er entwendet die Kasse und treibt sich wieder in der Kleinstadt rum. Jeder kennt ihn. Seine Mutter bringt ihn ins Heim zurück. Es ist gar nicht daran zu denken, ihn nach Hause zurückzuholen. Er will das gar nicht.

„Er weiß gar nicht, was er will.“

Eine Therapie wird angefangen, wieder abgebrochen. Inzwischen ist ein ganzer Stab von Therapeuten, Sozialarbeitern, Jugendrichtern damit beschäftigt, den Jungen zu managen. Ohne Erfolg. „Er nimmt keine Vernunft an.“

Es ist ein ewiger, zwanghafter Kreislauf entstanden, von abhauen und wieder eingefangen werden. Nächste Station: Knast. Da taucht das rettende Projekt auf: Auf Mallorca soll ein Jugendkollektiv eingerichtet werden; die Jugendlichen sollen auf eine Zimmermannslehre vorbereitet werden. Danni ist jetzt fünfzehn. Er erhält eine letzte Chance und findet sich kurz darauf im Flugzeug Richtung Mallorca wieder. Alle Beteiligten sind erleichtert.

Doch Danni haut wieder ab, wieder mit der Kasse. Er wird in der Kleinstadt gesichtet, Ingrids Freunde sind ihm dicht auf den Fersen, doch die Polizei hat ihn schon geschnappt. „Jugendlicher Herumtreiber (Vagabund) mit Vorstrafen“.

Warum er das gemacht habe. Er weiß es auch nicht. Mallorca findet er blöd. Er kann die Sprache nicht. Was soll er da? Dem Jugendamt fällt nichts mehr ein.

	<b>Was ist richtig (r) und was ist falsch (f)?</b>	<b>r</b>	<b>f</b>
1.	Die Eltern von Danni verstehen sich nicht mehr.	x	
2.	Die Mutter von Danni kümmert sich allein um die Kinder.	x	
3.	Danni hat keine Probleme in der Schule.		x
4.	Der Vater von Danni hat nichts dagegen, dass er bei ihm einzieht.	x	
5.	Der Psychiater hilft Danni, sein Leben in Ordnung zu bringen.		x
6.	Danni wohnt mehr bei seinen Freunden.		x
7.	Es wird entdeckt, dass Danni mehrere Diebstähle beging.	x	
8.	Die Therapeuten sind bei Danni erfolgreich.		x
9.	Danni beendet ein Projekt auf Mallorca früher als geplant.	x	
10.	Von Mallorca kommt er zurück, weil es ihm dort nicht gefällt.	x	

Jede richtige Antwort 1 Punkt. Zusammen 10 Punkte.

**1B**

**HÖRVERSTEHEN SCHÜLERBLATT**

**Nummer:**

**Zeit: 5 Minuten**

*Der Text wird zweimal in normalem Lesetempo deutlich vorgelesen. Danach erst dürfen die Schüler die Aufgabe lösen.*

*Solveig Ockenfluß*

**Danni**

<i>Was ist richtig (r) und was ist falsch (f)?</i>		r	f
1.	Die Eltern von Danni verstehen sich nicht mehr.		
2.	Die Mutter von Danni kümmert sich allein um die Kinder.		
3.	Danni hat keine Probleme in der Schule.		
4.	Der Vater von Danni hat nichts dagegen, dass er bei ihm einzieht.		
5.	Der Psychiater hilft Danni, sein Leben in Ordnung zu bringen.		
6.	Danni wohnt mehr bei seinen Freunden.		
7.	Es wird entdeckt, dass Danni mehrere Diebstähle beging.		
8.	Die Therapeuten sind bei Danni erfolgreich.		
9.	Danni beendet ein Projekt auf Mallorca früher als geplant.		
10.	Von Mallorca kommt er zurück, weil es ihm dort nicht gefällt.		

**1B                      LESEVERSTEHEN                      LEHRERBLATT                      LÖSUNG + Text**

---

Zeit: 15 Minuten

**Die böse Grit (1.)**

Es war einmal ein Mädchen namens Grit. Grit war wirklich fit. Mit den Fäusten und im Kopf. So manchen zog sie schon am Schopf.

Grit war 14 und sie schlug und hänselte immer andere Mädchen in der Schule. Manchmal sogar Jungs. Das Mädchen, das vor ihr in der Bank saß, kam besonders viel dran. Sie hasste es. Sie zog an ihrem Stuhl oder an ihren Kleidern und an den Haaren. Das Mädchen drehte sich jedes Mal um und sagte: „Hör auf. Hör endlich auf!“ Aber Grit hörte nicht auf.

Grit war sehr gut in der Schule. Sie hatte immer gute Noten, musste nur wenig lernen und Hausaufgaben hatte sie meistens schon während der Schule gemacht.

Anders ging es dem Mädchen vor ihr. Es hatte große Mühe, in der Schule mitzukommen. Schon zum zweiten Mal wurde es zurückversetzt. Und nun wurde es auch noch von Grit gehänselt, so dass es sich nicht auf den Unterricht konzentrieren konnte. Grit war das aber egal. Wenn sie andere plagen konnte, dann fühlte sie sich groß und besser. Sie hatte nie ein schlechtes Gewissen und fragte sich deshalb auch nie, wieso sie das tat. Sie fand es einfach normal und in Ordnung.

Bis eines Tages. Sie war gerade bei einer Klassenkameradin auf dem Bauernhof zu Besuch und wollte unbedingt alle möglichen Sachen ausprobieren. Zuerst fuhr sie mit einem alten Motorrad umher und dann wollte sie auch noch auf dem Pferd reiten. Das Pferd hatte kein Sattelzeug. Es wurde meist zum Ackerpflügen eingesetzt und nicht zum Reiten. Das war aber Grit egal. Sie wollte reiten und wenn sie etwas wollte, dann wollte sie es. Das Pferd war nicht gewohnt, jemanden auf dem Rücken zu tragen.

Es trabte nicht los und blieb bockig stehen. Grit trieb es an, schrie „Hü, hü“ und schlug mit den Fersen in seinen Bauch. Jetzt bewegte sich das Pferd und lief ein paar Schritte.

Doch schon hielt es wieder an und dann plötzlich ging es mit dem Kopf zu Boden, wie wenn es etwas fressen wollte.

Darauf war Grit nicht gefasst. Sie hatte sich an der Mähne festgehalten und diese rutschte ihr nun aus den Händen. Sie fiel vornüber auf die linke Seite und schlug auf dem harten Steinboden auf. Sie schrie ganz laut und schrie: „Au, au, au...“, mein Arm ist krumm, mein Arm ist krumm, er ist sicher gebrochen.“

Der Arm war tatsächlich gebrochen. Ganz schlimm gebrochen, und das tat höllisch weh. Sie schrie und schrie und schrie, und man musste ihren Vater anrufen, damit er mit ihr zum Arzt gehen konnte. Dort bekam sie viele Spritzen, die taten auch höllisch weh. Und dann musste der Knochen wieder geradegebogen werden. Das ging aber nicht, weil er immer wieder verrutschte, und das tat ganz fest weh. Grit schrie und schrie und irgendwann war sie total müde.

Der Arzt musste sie ins Spital überweisen, und dort bekam sie eine Narkose. So konnten ihre Knochen wieder richtig angeordnet werden, ohne dass sie so viele Schmerzen aushalten musste.

Als sie aufwachte, sah sie nur einen großen weißen Gips. Der reichte von den Händen bis zur Schulter hoch, und damit war sie jetzt ziemlich eingeschränkt. Jedenfalls konnte sie keine Mädchen mehr verhauen. Sie konnte aber noch mit bösen Worten um sich schlagen. Denn darin war sie auch sehr gut.

Wieder in der Schule wollte sie einem Jungen sagen: „Halt die Klappe, du Klapperstorch, du blöder Esel.“ Dazu kam sie aber nicht mehr. Das Mädchen, das vor ihr saß, kam auf sie zu und sagte: „Das mit deinem gebrochenen Arm tut mir sehr leid. Das tut sicher sehr weh.“ Dabei überreichte es Grit ein kleines Geschenk. Sehr schön eingepackt und mit einer schönen roten Schleife. „Ich wünsche dir gute Besserung“, sagte es noch und drehte sich um.

**Welche Aussagen sind richtig und welche sind falsch? Kreuze an!**

		richtig	falsch
1.	Grit lachte ihre Mitschüler aus.	x	
2.	Grit war eine schlechte Schülerin, sie hatte meistens schlechte Noten.		x
3.	Das Mädchen vor ihr lernte besonders gut und schnell.		x
4.	Das Pferd, auf dem Grit ritt, hatte keinen Sattel.	x	
5.	Das Pferd fing an zu fressen.		x
6.	Grit hatte starke Schmerzen, sie war verletzt.	x	
7.	Der Vater brachte Grit zum Arzt.	x	
8.	Grit bekam keinen weißen Gips.		x
9.	Grit war ganz stark und konnte die Schmerzen aushalten.		x
10.	Ihre Mitschülerin schenkte ihr ein kleines Geschenk.	x	

**1B LESEVERSTEHEN**

**SCHÜLERBLATT**

**Nummer:**

**Zeit: 15 Minuten**

**Die böse Grit (1.)**

Es war einmal ein Mädchen namens Grit. Grit war wirklich fit. Mit den Fäusten und im Kopf. So manchen zog sie schon am Schopf.

Grit war 14 und sie schlug und hänselte immer andere Mädchen in der Schule. Manchmal sogar Jungs. Das Mädchen, das vor ihr in der Bank saß, kam besonders viel dran. Sie hasste es. Sie zog an ihrem Stuhl oder an ihren Kleidern und an den Haaren. Das Mädchen drehte sich jedes Mal um und sagte: „Hör auf. Hör endlich auf!“ Aber Grit hörte nicht auf.

Grit war sehr gut in der Schule. Sie hatte immer gute Noten, musste nur wenig lernen und Hausaufgaben hatte sie meistens schon während der Schule gemacht.

Anders ging es dem Mädchen vor ihr. Es hatte große Mühe, in der Schule mitzukommen. Schon zum zweiten Mal wurde es zurückversetzt. Und nun wurde es auch noch von Grit gehänselt, so dass es sich nicht auf den Unterricht konzentrieren konnte. Grit war das aber egal. Wenn sie andere plagen konnte, dann fühlte sie sich groß und besser. Sie hatte nie ein schlechtes Gewissen und fragte sich deshalb auch nie, wieso sie das tat. Sie fand es einfach normal und in Ordnung.

Bis eines Tages. Sie war gerade bei einer Klassenkameradin auf dem Bauernhof zu Besuch und wollte unbedingt alle möglichen Sachen ausprobieren. Zuerst fuhr sie mit einem alten Motorrad umher und dann wollte sie auch noch auf dem Pferd reiten. Das Pferd hatte kein Sattelzeug. Es wurde meist zum Ackerpflügen eingesetzt und nicht zum Reiten. Das war aber Grit egal. Sie wollte reiten und wenn sie etwas wollte, dann wollte sie es. Das Pferd war nicht gewohnt, jemanden auf dem Rücken zu tragen.

Es trabte nicht los und blieb bockig stehen. Grit trieb es an, schrie „Hü, hü“ und schlug mit den Fersen in seinen Bauch. Jetzt bewegte sich das Pferd und lief ein paar Schritte.

Doch schon hielt es wieder an und dann plötzlich ging es mit dem Kopf zu Boden, wie wenn es etwas fressen wollte.

Darauf war Grit nicht gefasst. Sie hatte sich an der Mähne festgehalten und diese rutschte ihr nun aus den Händen. Sie fiel vornüber auf die linke Seite und schlug auf dem harten Steinboden auf. Sie schrie ganz laut und schrie: „Au, au, au...“, mein Arm ist krumm, mein Arm ist krumm, er ist sicher gebrochen.“

Der Arm war tatsächlich gebrochen. Ganz schlimm gebrochen und das tat höllisch weh. Sie schrie und schrie und schrie, und man musste ihren Vater anrufen, damit er mit ihr zum Arzt gehen konnte. Dort bekam sie viele Spritzen, die taten auch höllisch weh. Und dann musste der Knochen wieder geradegebogen werden. Das ging aber nicht, weil er immer wieder verrutschte, und das tat ganz fest weh. Grit schrie und schrie und irgendwann war sie total müde.

Der Arzt musste sie ins Spital überweisen, und dort bekam sie eine Narkose. So konnten ihre Knochen wieder richtig angeordnet werden, ohne dass sie so viele Schmerzen aushalten musste.

Als sie aufwachte, sah sie nur einen großen weißen Gips. Der reichte von den Händen bis zur Schulter hoch, und damit war sie jetzt ziemlich eingeschränkt. Jedenfalls konnte sie keine Mädchen mehr verhauen. Sie konnte aber noch mit bösen Worten um sich schlagen. Denn darin war sie auch sehr gut.

Wieder in der Schule wollte sie einem Jungen sagen: „Halt die Klappe du Klapperstorch, du blöder Esel.“ Dazu kam sie aber nicht mehr. Das Mädchen, das vor ihr saß, kam auf sie zu und sagte: „Das mit deinem gebrochenen Arm tut mir sehr leid. Das tut sicher sehr weh.“ Dabei überreichte es Grit ein kleines Geschenk. Sehr schön eingepackt und mit einer schönen roten Schleife. „Ich wünsche dir gute Besserung“, sagte es noch und drehte sich um.

*© geschrieben von Monika Minder, 2011, <http://www.kinder-alles-fuer-kids.com/kinder-geschichten/kurzgeschichte-grit.html>*

**Welche Aussagen sind richtig und welche sind falsch? Kreuze an!**

		richtig	falsch
1.	Grit lachte ihre Mitschüler aus.		
2.	Grit war eine schlechte Schülerin, sie hatte meistens schlechte Noten.		
3.	Das Mädchen vor ihr lernte besonders gut und schnell.		
4.	Das Pferd, auf dem Grit ritt, hatte keinen Sattel.		
5.	Das Pferd fing an zu fressen.		
6.	Grit hatte starke Schmerzen, sie war verletzt.		
7.	Der Vater brachte Grit zum Arzt.		
8.	Grit bekam keinen weißen Gips.		
9.	Grit war ganz stark und konnte die Schmerzen aushalten.		
10.	Ihre Mitschülerin schenkte ihr ein kleines Geschenk.		

**1B TEST**

**SCHÜLERBLATT**

**TEXT**

Zeit: 20 Minuten

1. Seite

Lies den Text und kreuze die richtigen Ergänzungen an.

**Die böse Grit (2.)**

Grit war etwas verwirrt und konnte nicht sogleich reagieren. Sie schaute auf das Geschenk und dann wieder auf das Mädchen, **01** bereits den Flur entlang lief und bald durch die Türe **02** war. Grit stand eine Weile alleine da.

Dann **03** sie nach Hause und ging in **04** Zimmer. Dort öffnete sie das Geschenk. Ein kleines Büchlein kam hervor. Es war ein Tagebuch, schön eingebunden in der Farbe, die sie am liebsten hatte. Blau war ihre Lieblingsfarbe. Eine Karte war dabei, **05** stand: „Meistens hilft es mir, **06** ich all meine Sorgen dem Tagebuch anvertraue. Vielleicht magst du deine auch aufschreiben.“

Grit nahm das Tagebuch **07** und strich mit den Fingern darüber. Sie öffnete es und blätterte in den leeren weißen Seiten. Sie schien weit weg zu sein mit ihren Gedanken.

Auf einmal nahm sie **08** in die Hand und **09** die ersten Sätze in das Tagebuch: „Meine Mutter ist nie zufrieden mit mir. Ich kann es ihr nie recht machen. Sie nörgelt immer an mir herum. In ihren Augen bin ich nur dumm und dick.“

Ganz schnell klappte Grit das Tagebuch wieder zu, als ob sie etwas Böses aufgeschrieben hätte. Sie versteckte daraufhin das Büchlein **10** sicheren Ort. Das war jetzt **11** Geheimnis.

Die Mutter rief sie aus den Gedanken. Grit ging in die Küche. Ihre Mutter zupfte an ihren Kleidern herum: „Wie bist du wieder **12**, Kind? Das sieht ja schlampig **13**. Mach endlich, **14** die Hände, deck den Tisch und **15** mir. Nach dem Essen musst du noch alle Schuhe putzen und den Boden wischen, und die Kleider kannst du auch noch bügeln. Ich bin heute wieder sehr müde und muss **16** hinlegen.“ Grit war **17** gewohnt. Aber heute empfand sie den Ton der Mutter besonders abschätzig und mit einer Handbewegung wollte sie ihr zeigen, **18** sie das nicht mochte.

Normalerweise ließ Grit sich das gefallen. Sie verhielt sich in ihrer Familie unauffällig und ruhig. Sie versuchte alles, was ihre Mutter **19** an Pflichten und Verantwortung übertrug, sehr gewissenhaft und möglichst perfekt zu machen. Ein Lob hat sie nie **20**. Im Gegenteil, ihre Mutter fand immer wieder etwas, das nicht gut genug war.

**21** Abend erledigte Grit ihre Hausarbeiten sehr schnell und verschwand danach in ihr Zimmer. Sie holte das Tagebuch hervor. Sie dachte an die Worte **22** Klassenkameradin. Sorgen, ja das hatte sie. Sie fühlte sich ungeliebt **23** Mutter. „Meine Mutter mag mich nicht“, schrieb sie in ihr Tagebuch.

Am nächsten Tag in der Schule war Grit sehr ruhig und in sich gekehrt. Lust, **24**, hatte sie keine und mit bösen **25** beschimpfen mochte sie auch niemanden. Und das sollte von jetzt an so bleiben. Denn ihr **26** etwas klar. Sie wollte nämlich nicht so werden **27** ihre Mutter. Sie wollte es besser machen. Als es klingelte und die Schule aus war, wartete Grit draußen vor der Türe **28** das Mädchen, das vor ihr saß. Das Mädchen, das ihr das Tagebuch **29**. Das Tagebuch, das so viel ausgelöst hatte in ihr.

„Wollen wir gemeinsam Schulaufgaben machen?“, fragte Grit, als das Mädchen endlich **30**.

Von nun an machten sie immer gemeinsam Schulaufgaben, und noch viel viel mehr machten sie gemeinsam. Sie waren jetzt Freundinnen.

**1B TEST SCHÜLERBLATT**

**Nummer:**

Zeit: 20 Minuten

**Die böse Grit (2.)**

Kreuze die richtige Lösung an. Beispiel:

00	(A)	blond	(B)	blondes	(C)	blondem	(D)	blonde
	x							

	(A)		(B)		(C)		(D)	
01		dem		das		den		die
02		verschwunden		verschwanden		verschwinden		verschwänden
03		lauf		lieft		lief		lauft
04		ihm		ihre		ihn		ihr
05		darauf		darán		dabei		davon
06		als		wenn		denn		obwohl
07		in den Händen		in die Hände		aus der Hand		aus die Hand
08		eines Stiftes		einem Stifte		einen Stift		ein Stift
09		schreibt		schreibt		schreib		schrieb
10		an einem		in einem		auf einen		in einen
11		ihr		sie		es		ihm
12		anziehe		anziehen		angezogen		anzog
13		zu		auf		ein		aus
14		wasche dich		wasche dir		wäscht dir		wäschst dich
15		hilft		helfe		hilft		hilf
16		mich		mir		es		man
17		darauf		darán		darin		dabei
18		als		denn		dass		deshalb
19		seinen		ihren		sein		ihr
20		erhalten		erhielten		erhält		erhalte
21		Auf diesem		Auf diesen		An diesem		An diesen
22		ihre		ihres		ihren		ihrer
23		von ihren		von ihrer		aus ihrem		aus ihrer
24		schlagen		zu schlagen		sich zu prügeln		sich prügeln
25		Worten		Worte		Wörter		Wörtern
26		ist		wurde		sei		worden
27		als		als ob		wie		wie so
28		auf		an		für		zu
29		geschenkt wird		schenken hat		geschenkt hatte		geschenkt habe
30		kam		komme		kamt		kommt

1B

TEST

Lehrerblatt

Lösung

Zeit: 20 Minuten

Lies den Text und kreuze die richtigen Ergänzungen an.

Die böse Grit (2.)

Grit war etwas verwirrt und konnte nicht sogleich reagieren. Sie schaute auf das Geschenk und dann wieder auf das Mädchen, **01 das** bereits den Flur entlang lief und bald in der Türe **02 verschwunden** war. Grit stand eine Weile alleine da.

Dann **03 lief** sie nach Hause und ging in **04 ihr** Zimmer. Dort öffnete sie das Geschenk. Ein kleines Büchlein kam hervor. Es war ein Tagebuch, schön eingebunden in der Farbe, die sie am liebsten hatte. Blau war ihre Lieblingsfarbe. Eine Karte war dabei, **05 darauf** stand: „Meistens hilft es mir, **06 wenn** ich all meine Sorgen dem Tagebuch anvertraue. Vielleicht magst du deine auch aufschreiben.“

Grit nahm das Tagebuch **07 in die Hände** und strich mit den Fingern darüber. Sie öffnete es und blätterte in den leeren weißen Seiten. Sie schien weit weg zu sein mit ihren Gedanken.

Auf einmal nahm sie **08 einen Stift** in die Hand und **09 schrieb** die ersten Sätze in das Tagebuch: „Meine Mutter ist nie zufrieden mit mir. Ich kann es ihr nie recht machen. Sie nörgelt immer an mir herum. In ihren Augen bin ich nur dumm und dick.“

Ganz schnell klappte Grit das Tagebuch wieder zu, als ob sie etwas Böses aufgeschrieben hätte. Sie versteckte daraufhin das Büchlein **10 an einem** sicheren Ort. Das war jetzt **11 ihr** Geheimnis.

Die Mutter rief sie aus den Gedanken. Grit ging in die Küche. Ihre Mutter zupfte an ihren Kleidern herum: „Wie bist du wieder **12 angezogen**, Kind. Das sieht ja schlampig **13 aus**. Mach endlich, **14 wasche dir** die Hände, deck den Tisch und **15 hilf** mir. Nach dem Essen musst du noch alle Schuhe putzen und den Boden wischen und die Kleider kannst du auch noch bügeln. Ich bin heute wieder sehr müde und muss **16 mich** hinlegen.“ Grit war **17 daran** gewohnt. Aber heute empfand sie den Ton der Mutter besonders abschätzig und mit einer Handbewegung wollte sie ihr zeigen, **18 dass** sie das nicht mochte. Normalerweise ließ Grit sich das gefallen. Sie verhielt sich in ihrer Familie unauffällig und ruhig. Sie versuchte alles, was ihre Mutter **19 ihr** an Pflichten und Verantwortung übertrug, sehr gewissenhaft und möglichst perfekt zu machen. Ein Lob hat sie nie **20 erhalten**. Im Gegenteil, ihre Mutter fand immer wieder etwas, das nicht gut genug war.

**21 An diesem** Abend erledigte Grit ihre Hausarbeiten sehr schnell und verschwand danach in ihr Zimmer. Sie holte das Tagebuch hervor. Sie dachte an die Worte **22 ihrer** Klassenkameradin. Sorgen, ja das hatte sie. Sie fühlte sich ungeliebt **23 von ihrer** Mutter. „Meine Mutter mag mich nicht“, schrieb sie in ihr Tagebuch.

Am nächsten Tag in der Schule war Grit sehr ruhig und in sich gekehrt. Lust, **24 sich zu prügeln**, hatte sie keine und mit bösen **25 Worten** beschimpfen mochte sie auch niemanden. Und das sollte von jetzt an so bleiben. Denn ihr **26 wurde** etwas klar. Sie wollte nämlich nicht so werden **27 wie** ihre Mutter. Sie wollte es besser machen. Als es klingelte und die Schule aus war, wartete Grit draußen vor der Türe **28 auf** das Mädchen, das vor ihr saß. Das Mädchen, das ihr das Tagebuch **29 geschenkt hatte**. Das Tagebuch, das so viel ausgelöst hatte in ihr.

„Wollen wir gemeinsam Schulaufgaben machen?“, fragte Grit, als das Mädchen endlich **30 kam**. Von nun an machten sie immer gemeinsam Schulaufgaben, und noch viel viel mehr machten sie gemeinsam. Sie waren jetzt Freundinnen.

© geschrieben von Monika Minder, 2011, <http://www.kinder-alles-fuer-kids.com/kinder-geschichten/kurzgeschichte-grit.html>

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
b	a	c	d	a	b	b	c	d	a	a	c	d	b	d

16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30
a	b	c	d	a	c	d	b	c	a	b	c	a	c	a



**Themen - FREIE REDE****A. Bild/Bildgeschichte/Foto – Wertung: max. 25 Punkte**

Vorbereitungszeit: 2 Minuten

Zeit für die Bildbeschreibung: 5 – 8 Min.

Die Schüler haben 2 Minuten Zeit, um sich das Bild/Foto anzusehen. Sie beschreiben das Bild/Foto oder erzählen eine Geschichte zu dem Bild/zu den Bildern. Die Jurymitglieder stellen Ergänzungsfragen. Dies gilt für alle Kategorien. Im Rahmen einer Kategorie erhält jeder Schüler dasselbe Bild, damit jeder Schüler dieselbe Aufgabe mit den gleichen Fragen und Themen bekommt. Nach dieser Disziplin darf der Schüler den Raum nicht verlassen, er setzt sich hinten in den Prüfungsraum.

**Bei dem mündlichen Ausdruck – bei „Bildbeschreibung“ – werden bewertet:**

Wortschatz	5 Punkte	Gesprächsfähigkeit	5 Punkte
Grammatik	5 Punkte	Kreativität und Argumentation	5 Punkte
Inhaltliche Angemessenheit	5 Punkte		

**B. Freie Rede – Wertung: max. 25 Punkte**

Vorbereitungszeit: 2 Minuten

Zeit für die „Freie Rede“: 5 Min.

Die Jury zieht unter 13 vorgeschlagenen Themen, die jeweils auf einem Los stehen, 2-3 Themen. Zu diesen Themen führen die Jurymitglieder ein freies Gespräch mit dem Schüler. Alle Schüler derselben Kategorie haben die gleichen Themen. Der Verlauf der Prüfung erfolgt wie bei der Bildgeschichte. Die Schüler betreten den Raum nacheinander in der ausgelosten Reihenfolge. Nach dem Gespräch setzt sich der Schüler nach hinten in den Prüfungsraum. Er darf auf keinen Fall den Raum verlassen.

**Bei dem mündlichen Ausdruck – bei „Freie Rede“ – werden bewertet:**

Wortschatz	5 Punkte	Gesprächsfähigkeit	5 Punkte
Grammatik	5 Punkte	Aussprache und Intonation	5 Punkte
Inhaltliche Angemessenheit	5 Punkte		

**Die folgenden Behauptungen und Meinungen sollen die Schüler zur Diskussion anregen.**

Der Schüler erhält einen kurzen provokativen Satz zu 2-3 Themen, zu dem er Stellung nimmt. Aufgrund dieser Äußerung führen die Jurymitglieder ein freies Gespräch mit dem Schüler. Alle Schüler derselben Kategorie haben die gleichen Themen.

**Die Fragestellungen im Gespräch richten sich nach dem Alter und dem Sprachniveau der Schüler.****1. Familie (Generationsprobleme)**

Das Leben mit Eltern ist anstrengend, aber ohne sie wäre es noch schwerer...

**2. Hobby (Freizeit)**

Für Hobbys habe ich keine Zeit – meine Eltern haben mit mir leider andere Pläne!

**3. Schule (Beruf)**

Glück ist, wenn ich krank bin und nicht in die Schule muss.

**4. Natur (Umwelt)**

Ich fühle mich im Wald wohl, aber Gartenarbeit ist nichts für mich.

**5. Jugendprobleme (Freundschaften)**

Mit meinem besten Freund /meiner besten Freundin verstehe ich mich, ohne ein Wort zu sagen.

**6. Reisen (Urlaub)**

In den Ferien möchte ich faulenzeln. Leider ist der Rest der Familie anderer Meinung...

**7. Lesen (Lektüre)**

Bücher sind out... Die ganze Welt sitzt am Computer.

**8. Medien /Unterhaltung**

Kinder können beim Fernsehen Realität und Fiktion nicht mehr voneinander unterscheiden.

**9. Sport /Mode****Sport:** Sport in der Schule macht keinen Spaß/ist super, denn...**Mode:** Das Diktat der Mode interessiert mich nicht, ich bin kein Model!**10. Ernährung/Essgewohnheiten**

„Wer sich gesund ernährt, braucht keinen Sport mehr zu treiben.“

**11. Stadt/Verkehr**

Ich möchte lieber auf dem Lande leben. In der Stadt herrscht Hektik pur.

**12. Wohnen (Wohnungsprobleme)**

Ich träume von meinem eigenen Zimmer, wo ich immer meine Ruhe habe.

**13. Gesundheit (Unser Körper)**

„Ein Mal ist kein Mal!“ – so klingt meistens die Entschuldigung beim Naschen und Chipsknabbern, aber auch beim Rauchen und beim Alkoholtrinken.





**Olympiáda v nemeckom jazyku** 27. ročník, 2016/2017

**Kategória 1B** Celoštátne kolo

Autorka: PhDr. Helena Hanuljaková  
Recenzent: Mgr. Juliana Letková  
Korektor: Cornelia Kutscher  
Komisia: Celoštátna odborná komisia Olympiády v nemeckom jazyku  
Vydal: IUVENTA – Slovenský inštitút mládeže, Bratislava 2016/2017